



Judung ergab, daß ein 12jähriger Knabe an dem Hebel der Luftbremse herumgespielt hatte.

**Corps.** Hier führte beim Umkreisen ein Lastwagen samt Pferd in den Rhein und verschwand in den Fluten. Der Wagen konnte später wieder herausgeholt werden.

### Mitteil aus der Ukraine.

**Mainz.** Als Tag der großen Truppenparade des 18. Armee-corps auf dem Großen Sand bei Mainz wurde der 21. August bestimmt. Es werden in diesem Jahre sämtliche Truppen des 18. Armee-corps, 9 Infanterie-Regimenter, 2 Eisenbahn-Regimenter, 4 Kavallerie-Regimenter, 4 Feldartillerie-Regimenter, 1 Fußartillerie-Regiment, 2 Pionier-Bataillone, 1 Train-Bataillon und außerdem vom 11. Armee-corps das in Mainz garnisonierende zweite Bataillon des Thüringischen Fußartillerie-Regiments an der Truppenparade teilnehmen. Die großen Paraden der am Kaisermandat noch teilnehmenden anderen Armee-corps werden für das 7. Armee-corps bei Münster i. W. und für das 8. Armee-corps bei Koblenz stattfinden. Für eine Parade oder Truppenparade über das 11. sowie 2. und 3. bairische Armee-corps sind bis jetzt Bestimmungen noch nicht getroffen worden. — König Konstantin von Griechenland, Chef des 2. Russischen Infanterie-Regiments Nr. 85, wird bei den Kaisermandat während der Parade dem Kaiser auch sein Regiment vorführen.

**Kreuznach.** Durch einen kaiserlichen Erlass ist eine besondere Stiftung genehmigt worden mit dem Zweck, die Ebernburg, die Stammburg Franz von Sickingens, anzukaufen und zu erhalten. Mit der Uebernahme der Burg ist der Regierungsbaumeister Bode in Kreuznach beauftragt worden.

### Vermischtes.

**Hamburg.** Gegenüber den unrichtigen Äußerungen einiger Blätter, daß etwa 50 Personen von der Belagerung des Unterland wegen Streiks verhaftet worden seien, erfahren wir, daß Verhaftungen überhaupt nicht vorgenommen worden sind. Es handelt sich lediglich um Vorkundgebungen der Polizei und Stenografen, die von der New Yorker Direction der Hamburg-Amerikanische Linie nicht bewilligt wurden. Die Leute haben sich nicht beruhigt und ihre Forderungen bis zur Ankunft in Hamburg aufgeschoben.

**Wie war's mit einem deutsch-amerikanischen Temperatursausgleich?** Während bei uns eine garstige Kälte herrscht, die im März im Schwarzwald und in den Vogesen sogar zu Schneefällen geführt hat, verspricht das östliche Nordamerika, hauptsächlich in New York, eine fürchterliche Hitze. Es soll der heißeste Mai seit dem Jahre 1880 sein. — Wäre doch ein Austausch möglich!

**Kleinlich?** In der „Sprache des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins“ finden wir folgende Ausführung: „In und wieder werden Stimmen laut, die sich gegen die Behauptungen und Rathschläge der Sprachreiner wenden. Man pflegt sich in der Regel einerseits gegen jede Art bestimmter Vorurtheile und Forderungen zu wenden, da solche angeblich die Freiheit im Sprechen und Schreiben gefährden, andererseits gegen die sogenannte Kleinlichkeitstrümmerei, die sich zum Teil mit nebenläufigen und gleichgültigen Spracherscheinungen vermischt. Was das erste anlangt, so wollen die Mitglieder des Sprachvereins die schöne Freiheit des Sprachgebrauchs befreite nicht unnötig beschränken; wohl aber wenden sie sich gegen Willkür, Regellosigkeit und Gesinnungsverirrung, und das wird jeder billige Denker anerkennen. Daß dabei auch dann und wann weniger wichtige Dinge ins Auge gefaßt werden (und hiermit kommen wir zu dem zweiten Punkte!), läßt sich nicht vermeiden und ist auch gar kein Fehler. Denn diejenigen Leute, die gegen die Anrechnung und Kleinlichkeit glauben sprechen zu müssen, loben andererseits die keine „geregelte“ französische Sprache, wo alles bestimmt, klar und der Willkür entrückt ist. Woher kommt denn dem Französischen diese Eigenart? Weil man in Frankreich seit Jahrhunderten das hat, was bei uns die Leute vom Sprachverein und ihre Gefinnungsverbände jetzt auch tun, nämlich auf die Sprache achten, sie pflegen und mit Sorgfalt behandeln, damit sie nicht verwildere, sondern immer mehr veredelt werde. Auch der Engländer sieht seine Sprache als ein kostbares Kleinod an und behandelt sie danach. Wer Englisch kann, weiß, daß man nie es und thau verwechseln darf. Wir haben im Deutschen dieselbe feine und recht nützliche Unterscheidung zwischen wie und als; „wie“ bei gleicher, „als“ bei geteilter Eigenschaft, z. B. „so groß wie du“, aber „größer als du.“ Während nun der Engländer seine Unterscheidung zwischen es und thau unverbrüchlich innehat, läßt sich der Deutsche mit wie und als große Nachlässigkeit zuhause kommen. Wie mancher sogar sprachlich besser Gebildete verfährt gegen diese Regel! Dadurch hilft er dann im Deutschen eine sprachliche Freiheit schaffen, die wir in der fremden Sprache anerkennen und üben! In solchen und ähnlichen Fällen will der A. D. Sprachverein helfen. Und dieses doch verdienstliche Bestreben sollte man nicht kleinlich nennen, und erst recht nicht „Trännel“.

### Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

28. Mal vorm. 15,000 .M. fielen auf 30 776 59 014, 10 000 .M. auf 55 705 102 181, 5000 .M. auf 99 118.  
3000 .M. auf 724 16 081 16 592 19 344 43 018 80 917 90 347 91 514 109 503 113 409 121 010 123 431 127 826 129 420 140 455

**Arnold** brachte nur im Sommer, wenn sie aus irgend einem Motive kam, mehrere Wochen im Schloß zu, welche aber sonst mit den Söhnen und der Tochter in der Reichshauptstadt. Dort besuchte der Freiherr oft seine Familie. Am übrigen war es ihm lieb, allein zu sein und ungestört auf der prächtigen Belagerung ein Leben nach seinem Geschmack führen zu können, ohne Rücksicht auf seine Gemahlin nehmen zu müssen, welche dem Sport und der Jagd nicht huldigte.

Trotz seines vorgerückten Alters war er ein ständiger Mann, dem man die frühere aufwallende, oft germanische Schönheit noch deutlich ansah. Er machte aber Vorkundgebungen, die besonders sympathischen Eindruck.

**Gerhards** Charakter war noch rauher und herrlicher geworden. Das aristokratische Geblüt zeigte scharfe Linien, die ihn ein strenges hartes Gepräge gaben. Von den über der Kienwurzel zusammengewachsenen Brauen zog sich eine wie mit eisernen Griffel eingegrabene Falte bis unter das noch dicke, aber bereits ergraute Haar hinauf, wodurch das Antlitz etwas Finsternes, fast Drohendes erhielt.

**Berlow** verstand es, sich bei seinen Untergebenen in Knecht zu legen. Er besahnte Dienstpersonal und Arbeiter gut und half auch, wenn jemand in Not geriet. Nie sah aber einer etwas zuschanden kommen, dann mußte er ohne Gnade aus dem Dienst. Daß seine Bitte und sein Versprechen, sich zu bessern. Man fürchtete dem Schloßbesitzer seines Jähzorns wegen. Freunde hatte er, außer dem Oberförster Lux, keine, nur Jagdgewissen, wie denn auch der wilde Wald sein Stolz und seine Freude war.

Oben machte Berlow sich wieder zum gewohnten Morgenritzt bereit und der neu engagierte Kammerdiener Josef war ihm behilflich, aber noch etwas unsicher und verärgert, weil man ihm von verschiedenen Seiten gelacht hatte, der Baron sei ein sehr zur Ungeduld neigender Herr, mit welchem sich schwer auskommen lasse.

**Bevor** er zu Pferde stieg, machte der Freiherr noch, seiner Gewohnheit nach, einen Gang durch den Garten, um überall nach dem Nechten zu sehen.

Das Schloß stand auf einer Anhöhe. Der Eingang konnte von der Frontseite oder von einer Veranda erfolgen, deren Treppe in den Garten hinaufführte.

Stillschweigend tief der Baron laut und ärgerlich nach dem Kutscher, welcher eben im Hof das Leder- und Kienmenzgen putzte.

„Frühlich alles liegen und stehen und eisse herbei, denn stund mußte man sich im Dienst des gnädigen Herrn zeigen, weil ihm alles zu langsam ging.“

„Wer hat heute nicht in der Keme, Früh? wurde er angeberst und verächtlich erschraken.“  
Niemand, gnädiger Herr!

158 662	150 164	109 618	171 959	192 848	202 008	211 869	228 350	230 996	
1000 .M. auf	192 1507	6728 9182	16 877 29 675	30 662 33 178	34 264 40 478	45 835 47 550	48 080 55 184	61 939 64 990	70 720
77 517	88 080	91 413	93 778	96 004	98 148	100 366	101 582	102 161	103 383
106 072	106 509	107 550	109 801	110 456	111 215	112 784	124 535	127 577	129 739
131 484	131 484	133 101	136 102	142 300	147 978	154 353	158 879	160 837	162 305
166 400	166 400	168 585	175 639	177 173	180 243	185 291	196 918	201 973	202 097
202 617	203 725	209 197	218 032	222 793	224 391	231 028	232 153	500 .M. auf	3528 9679
9811	10 056	11 161	12 368	16 133	17 876	18 299	18 523	19 465	23 704
25 050	25 642	27 218	28 006	30 089	30 388	31 862	32 085	32 855	34 276
34 490	36 514	39 265	40 514	43 745	46 219	47 671	48 220	49 519	49 954
50 017	50 217	50 485	51 290	57 266	59 348	61 109	62 272	65 762	66 394
70 203	73 388	75 662	76 105	78 696	79 615	80 451	81 630	84 583	84 892
85 702	85 918	91 545	96 071	97 885	98 529	100 411	101 907	102 026	104 741
105 401	106 274	110 250	116 267	120 200	120 413	126 061	128 019	130 851	132 852
135 948	137 881	139 956	142 080	145 340	148 114	150 553	155 742	155 810	162 083
164 393	165 339	165 351	165 983	166 603	167 448	167 988	168 419	170 595	171 304
171 304	172 135	173 811	177 519	179 502	180 177	181 487	182 956	183 538	184 705
184 951	185 848	190 951	191 030	194 238	194 971	196 012	196 853	199 298	204 427
209 114	217 011	237 031	230 340	232 183	233 223	239 710	242 050	10 000 .M. fielen auf	160 825
169 599	5000 .M. auf	100 393	135 105	152 807	3000 .M. auf	14 794	25 370	34 859	39 833
48 041	53 126	54 501	54 537	54 675	62 937	66 727	70 639	70 836	73 889
73 087	94 127	101 014	105 857	110 175	113 026	116 440	118 799	120 994	132 239
148 272	149 078	154 314	164 316	168 154	169 431	179 338	187 480	193 491	198 341
199 362	204 963	210 618	220 500	1000 .M. auf	2 662	5 382	13 011	13 745	14 140
16 036	19 654	20 874	22 109	22 418	22 856	24 722	25 131	26 036	26 296
26 412	27 309	35 302	36 801	49 387	50 693	56 642	57 687	75 784	63 124
63 124	64 752	65 722	67 885	72 301	70 455	81 394	82 164	83 889	87 543
88 743	83 805	101 708	102 156	103 142	108 259	109 764	110 423	112 862	123 530
124 323	124 715	124 715	126 701	129 671	141 998	145 581	149 953	150 514	151 119
152 160	156 551	156 556	161 356	166 533	168 015	169 843	175 785	181 869	185 022
186 820	191 323	194 236	198 271	198 367	201 233	205 305	207 274	208 091	209 229
210 581	214 137	221 143	223 474	226 092	226 180	226 938	227 136	228 448	233 200
233 384	233 851	500 .M. auf	651 5 928	7 829	9 025	9 164	9 415	11 508	16 046
18 454	21 820	23 457	30 754	32 009	36 663	39 158	40 133	41 181	43 815
47 224	48 612	51 511	53 320	58 285	60 023	62 318	64 199	66 210	68 233
68 494	71 537	73 914	74 537	76 897	77 767	78 268	81 040	81 641	84 463
85 253	92 703	93 680	96 239	97 068	104 174	111 173	114 305	117 562	119 720
120 229	121 448	126 418	127 095	129 393	130 315	131 115	137 831	139 677	140 149
144 762	146 097	148 126	149 743	150 636	151 250	153 805	156 802	159 510	166 243
168 344	169 385	175 828	175 976	179 666	180 385	182 450	183 028	184 146	184 146
184 734	185 701	189 567	191 322	197 175	199 059	199 994	204 723	205 456	210 943
219 726	221 379	222 928	224 123	225 668	226 835	229 762	230 567	231 414	231 419
232 283	233 058	(Ohne Gewähr.)							

**Hamburg.** „A. J.“, der am Donnerstag von Berlin-Johannisthal abgefahren war, landete glatt auf dem Fußbühnen Flugplatz und wurde in die Halle gebracht.

**Deutsche Militärflieger in Rußland.** Berlin, 28. Mai. Ueber die Landung der beiden deutschen Offiziere bei Wapin im Gouvernement Wjst wird gemeldet: Hauptmann Schmöger hatte den Auftrag erhalten, mit einem Beobachter an Bord auf einem Doppeldecker von Graubenz nach Thorn zu fliegen. Die beiden Herren verließen Graubenz gegen 2 Uhr nachmittags bei klarem, aber heissem Wetter. Hauptmann Schmöger, der in Graubenz stationiert ist und dort auch seine Ausbildung als Flugführer erhalten hat, steuerte den Doppeldecker selbst. Die beiden Offiziere flogen hart an der deutsch-russischen Grenze entlang. In der Nähe von Strassburg in Wpr. geriet der Doppeldecker in ein schweres Gewitter. Die beiden Offiziere gingen, um den elektrischen Entladungen auszuweichen, auf große Höhen. Wie die Gewitter der Stadt erzählen, ist das Flugzeug von dem Sturm sehr misgenommen worden, da der Apparat sehr schwankte. Offenbar hat der Kompass durch elektrische Einwirkung gelitten. Sie landeten nach 1 1/2 stündiger Flugzeit dann bei dem 17 Kilometer von der deutschen Grenze entfernten Wapin, wo sie von einem Generalen festgenommen wurden. Von Seiten des russischen Beobachters in Petersburg, der sofort von dem Vorfalle in Kenntnis gesetzt wurde, ging ein Bericht an das Kriegsministerium ab. Die beiden Offiziere hatten außer einer Generalstabkarte und den notwendigen Instrumenten an Flugzeug wie Kompass, Höhenmesser und Tourenzähler nichts bei sich, was irgendwie den Verdacht der Spionage aufkommen lassen könnte. Das von den russischen Beamten beschlagnahmte Bordbuch gibt über den Aufstieg und die Zeit des Fluges genaue Aufschlüsse. — Der zweite Flieger ist der Oberleutnant Paul von Anst.-Regt. 125 in Sinitgart.

Wie der Berliner „Vokal-Anzeiger“ von gut unterrichteter Stelle hört, sind die beiden Offiziersflieger ungefähr 10 Km. jenseits

### Zustichfabri.

**Hamburg.** „A. J.“, der am Donnerstag von Berlin-Johannisthal abgefahren war, landete glatt auf dem Fußbühnen Flugplatz und wurde in die Halle gebracht.

**Corps.** Dann haben Sie wohl die eine Wagenlaterne auf die Veranda bis zur Türe, die ins Innere des Gebäudes führt, getragen?  
Die Laterne? —  
Dort liegt sie nicht an der Türe, die jedoch nie stets verriegelt war, was die Keme aber natürlich auch sein mußte, damit sich nicht etwa Gesindel darinnen vertritt.  
Der Baron war hineingegangen und rief jetzt streng:  
Da sehen Sie her!  
In meinem Wagen hat offenbar jemand die Nacht zugebracht. Dergleichen könnte und dürfte bei ordentlicher Aufsicht nicht passieren. Auf dem Polster des Rücksitzes liegt man deutlich die Spuren stäubiger Stiefel, und auf dem Teppich liegt ein Zigarrenstummel neben mehreren abgedranneten Streichhölzern. Der Kerl scheint sich recht bequem und gemächlich gemacht zu haben. Er hat dann, als noch alles schlief, die Wagenlaterne abgenommen, angezündet, das Terrain rekonnostriert und ist auf diesem Streifen bis zur verriegelten Hintertüre gekommen. Dort ließ er die Laterne, vielleicht durch irgend ein Geräusch erschreckt, zurück, flüchtete vermutlich über den ziemlich wiederholten Gartenzaun ins Freie und schlug einen Feldweg ein. Künftig heißt es besser aufpassen, Fräulein, sonst sind wir geschiedene Leute.  
Der Kutscher sammelte ängstliche Entschuldigungen. Es sei noch nie so was vorgekommen und er hätte auch in vergangener Nacht nicht vergessen, die Keme abzuschließen, wie sich gehört; aber das eine Wagenpferd wäre krank von der Ausfahrt zurückgekommen. Er mußte dem Tiere ein Heilmittel eingeben, es einreiben und bei ihm bleiben. Da hätte er denn leider vergessen, nochmals zur Keme zu gehen. Der gnädige Herr möge nur verzeihen.  
Diesmal soll es hingehen, aber wenn ich noch einmal etwas von derartiger Nachlässigkeit bemerke —  
Gnädig nie wieder!  
Der Reitknecht führte das gelattete Pferd auf und ab. Berlow bestieg es und sprengte aus dem Hofe.  
Er hätte fast einen Mann ungeritten, der dicht an dem geöffneten Tor stand und jetzt erschrocken zurücksprang.  
Aus dem Weg! schrie der Baron und erhob drohend die Reitgerte, was haben Sie überhaupt in der Nähe des Schloßes zu tun?  
Der Mann entsetzte sich rasch, ohne etwas zu erwidern; aber seine kleinen, grauen Augen funkelten den Reiter heimlich an.  
Verfehrt vielleicht jemand von euch mit dem Menschen? rief Berlow, nochmals in den Hof reitend. Leute, die ich aus dem Dienst entlasse, haben dem Schloß und dem Garten fern zu bleiben — Auf, gehen Sie ihn etwa auf meinem Grund und Boden?

### (Fortsetzung folgt.)

der deutschen Grenze gefand, nachdem sie beim Ueberfliegen selbst von den Posten der russischen Grenzwehr beschossen worden. Aus der Beschreibung entnehmen die Flieger erst die Tatsache, daß sie sich auf russischem Gebiet befanden und trafen die Anstalten zur Landung. Daß ein in voller Fahrt befindlicher Flugapparat nicht auf der Stelle landen kann, weiß ein Jeder, nur einmal gelungen ist. Hingegenkommen mag auch noch sein, das örtliche Terrain für eine Landung ganz ungeeignet war, erklärt es sich, daß die beiden deutschen Flieger erst mehrere Kilometer weiter russischen Boden berührten, worauf sie in das östliche Kapin geriet und von den dortigen Behörden dem Entschloß unterzogen wurden. Es liegt wohl klar auf der Hand, daß es sich im vorliegenden Falle um einen Flugirrtum der beiden Flieger gehandelt hat, der in Anbetracht des festigen Gewitters, der ihren Apparat unfehlbar über die Grenze trug, jede Orientierung ausglich, einschüßbar erscheinen sollte. In dem Generalkommando des 17. Armee-corps erschrickt man, um die Umgegend Schritte eingeleitet worden, um die Freilassung der beiden Offiziere zu erreichen.

In Petersburg sind Einzelheiten des Zwischenfalls nicht bekannt; es liegt einflußlos nur die Meldung aus Deutschland vor, nach der die Ueberfliegung der Grenze bei Sturm erfolgt, jedoch also die Flieger die Befehle, die sie zur Landung über die Grenze veranlassen sollte, nicht bemerkt hätten. Man hat doch der Zwischenfall rasch gütlich beigelegt wird.

### Kirchliche Nachrichten

#### Evangelische Kirche.

Sonntag, den 31. Mai 1914. (1. Pfingsttag.)

**Hauptgottesdienst** (Hauptkirche) Herr Pfarrer Kübler, Beginn des Vortrags 9.45 Uhr, des Gottesdienstes um 10 Uhr. Unter Mitwirkung des Gesang-Vereinigungsgesangs. Eingl. 121, Haupt 119, Text: Matthei 36, 25—27, nach der Predigt 119, 7. Schluß 400. Nach Beendigung des Gottesdienstes findet Beichte um 10 Uhr bei h. Abendmahl statt.

**Hauptgottesdienst** (Oraniengegendskirche) Herr Pfarrer Gerber, Beginn siehe oben. Unter Mitwirkung des Oranien-Kirchen-Gesangs. Eingl. 123, Haupt 119, Text: Offenb. Joh. 21, 5, nach der Predigt 119, 3. Schluß 8. Nach Beendigung des Gottesdienstes findet Beichte und Feier des h. Abendmahls statt.

**Gottesdienst an der Waldstraße**, Herr Pfarrer Kübler, 10 Uhr nachmittags. Eingl. 142, Haupt 119, Text: Apostelgeschichte Cap. 2, 1—13, Schluß 119, 7.

**Kinder-Gottesdienst** um 2 Uhr (Hauptkirche). Herr Pfarrer Kübler, Beginn siehe oben. Eingl. 2, Haupt 121, Text: Luc. 11, 13, nach der Predigt 121, 7. Schluß 392.

**Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein.** Biblische Besprechung nachmittags 4 Uhr im Diakonienheim. Text: Joh. 14, 23—24. **Gesang-Verein junger Mädchen.** Besprechung von 4 bis 7 Uhr im Volkswahl.

**Die Kollekte**, welche am Sonntag beim Auszug aus dem Gottesdienst zur Erhebung kommt, ist bestimmt für das Rettungshaus bei Wiesbaden und wird der Gemeinde herzlich empfohlen.

#### Montag, den 1. Juni 1914. (2. Pfingsttag.)

**Hauptgottesdienst** (Hauptkirche) Herr Pfarrer Kübler, Beginn des Vortrags 9.45 Uhr, des Gottesdienstes um 10 Uhr. Eingl. 142, Haupt 121, Text: Joh. 3, 16—21, nach der Predigt 121, 7. Schluß 392.

**Hauptgottesdienst** (Oraniengegendskirche) Herr Pfarrer Gerber, Beginn siehe oben. Eingl. 2, Haupt 121, Text: Luc. 11, 13, nach der Predigt 121, 7. Schluß 392.

**Gottesdienst an der Waldstraße**, Herr Pfarrer Kübler, 10 Uhr nachmittags. Eingl. 400, Haupt 121, Text: Apostelgesch. 10, 44—45, Schluß 121, 7.

#### St. Marien-Kirche.

Sonntag, den 31. Mai 1914. (Hochheiliges Pfingstfest.)

Vormittags 6 Uhr Beichtgelegenheit, 6.15 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Kindermesse mit Predigt, 9.45 Uhr feierliches Vortragshochamt mit Predigt, Sakrament. Gegen und Te Deum, 11.15 Uhr h. Messe. Nachmittags 2 Uhr feierliche kollektierte Vesper. Darauf Beichtgelegenheit.

#### Montag, den 1. Juni 1914.

Vormittags 6 Uhr Beichtgelegenheit, 6.15 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Kindermesse, 9.45 Uhr Hochamt u. Predigt, 11.15 Uhr h. Messe. Nachmittags 2 Uhr Pfingsthochamt. Täglich 6.30 Uhr h. Messe im Marienhaus und 7.15 Uhr h. Messe in der Pfarrkirche. Donnerstag nachmittags 5 Uhr Beichtgelegenheit. Freitag vormittags 7.15 Uhr Segenmesse zu Ehren des hl. Herzens Jesu. Nachm. 5.45 Uhr Herz-Jesu-Andacht im Marienhaus. Sonntag nachmittags 4.30 Uhr Beichtgelegenheit.

#### Geg.-Jesus-Wafferkirche.

Sonntag, den 31. Mai 1914. (Hochheiliges Pfingstfest.)

Vormittags 6 Uhr Gelegenheit zur h. Beichte, 7 Uhr Frühmesse, 10 Uhr Hochamt mit Predigt, Segen und Te Deum. Nachmittags 5 Uhr Rosenkranz (Schlußandacht mit Predigt). Danach Gelegenheit zur h. Beichte.

#### Montag, den 1. Juni 1914.

Der Gottesdienst ist wie an den Sonntagen. Nachmittags 2 Uhr: Andacht mit Segen. Dienstag h. Messe nach Weinung. Mittwoch h. Messe für die armen Seelen. Donnerstag Englamt. Freitag 6.30 Uhr Gelegenheit zur h. Beichte, 7 Uhr: Segenmesse zu Ehren des hl. Herzens Jesu, abends 8 Uhr Herz-Jesu-Andacht. Samstag h. Messe zu Ehren der Mutter Gottes. Nachmittags von 5 Uhr und abends von 8 Uhr ab ist Gelegenheit zur h. Beichte.

#### St. Nikolai-Kapelle Waldstraße.

Sonntag, den 31. Mai 1914. (Hochheiliges Pfingstfest.)

Vormittags 7 Uhr Frühmesse, 10 Uhr feierliches Hochamt mit Predigt und Te Deum, 2.15 Uhr Andacht zum hl. Geist und feierlicher Schluß der Rosenkranz. h. Beicht: Samstag 5 Uhr, Sonntag morgen 6.15 Uhr.

Am 2. Pfingstfesttage ist die sonntägliche Gottesdienstordnung. Mittwoch, Freitag und Samstag in der Pfingstwoche sind die Quentenperioden. In Wochenabenden ist die h. Messe um 7.10 Uhr. Montag, Mittwoch und Freitag ist Schlußgottesdienst.

#### Veichenbitterdienst

von Sonntag, den 31. Mai bis einschließlich Samstag, den 6. Juni: Hl. Abend, Feldstraße 5.

**Evangelischer Gottesdienst zu Amöneburg.** Sonntag, den 31